

stimmungslage gut

die klarinettenfamilie, der klang und die verwendung

Von Anneliese Schürer

Die Klarinette gehört zu den bekanntesten Holzblasinstrumenten. Jeder kennt dieses Instrument aus schwarzem Holz, silberner Mechanik und dem Mundstück mit Rohrblatt. Im Profi- und im Amateurbereich gibt es ausgezeichnete Instrumentalisten, die die Klarinette weich und sinnlich zum Klingen bringen. Doch viele musikalische Fakten der Klarinette sind nur ausgewiesenen Kennern bekannt. Wer kann schon sagen, wie viele Klarinetteninstrumente es außer der gebräuchlichen Klarinette in B und der Bassklarinette in B noch gibt? Warum gibt es noch andere Instrumente? Und wo kann man sie hören?

Die Klarinette wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Johann Christoph Denner als eine Verbesserung des Chalumeaus entwickelt. Durch ein Überblasloch und zwei Klappen wurde der Tonumfang des Chalumeaus nach oben vergrößert und das Spiel im hohen Clarinregister ermöglicht. Der Name des Instruments in D zeigt die gedankliche Verbindung mit den »Clarini«, den Trompeten. Das schlug sich auf die ersten Klarinettenstimmen nieder. Die Stimmführung im weiteren Dreiklangsbereich erinnert stark an die der Trompeten. Dies belegen die vier Klarinettenkonzerte des Durlacher Kapellmeisters J. M. Molter aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Zunächst als Nebeninstrument der im 18. Jahrhundert bereits gebräuchlichen Oboen und Flöten, wurde die Klarinette bald

zum eigenständigen Orchesterinstrument. Damit verbunden war eine technische Weiterentwicklung der Klarinette – die wachsende Zahl an Klappen verbesserte Intonation, chromatische und technische Möglichkeiten. Bis Ende des 18. Jahrhunderts waren Klarinetten mit fünf bis sechs Klappen üblich.

Instrumentenfamilie

Aus der ursprünglichen Clarinoder Sopranlage der Klarinette wurde eine große Familie, die mehr und weniger gebräuchliche Instrumente umfasst. Dazu gehören hohe Klarinetten in As, in Es und in D. Weiter die Klarinetten in C, in B und in A. Die Altklarinette und das Bassethorn gab es ebenfalls in verschiedenen Stimmungen, wie auch die Bassklarinetten und die Kontrabassklarinetten. Das Ursprungsinstrument von Denner war in D gestimmt. Die heute übliche und verbreitete Stimmung in B kam erst Mitte des 18. Jahrhunderts auf. Der primäre Grund für die Vielzahl an verschiedenen gestimmten Instrumenten lag an der problematischen Intonation der Klarinette. Nur die notierten Tonarten C-, F-, G- und B-

Dur waren spielbar. In diesen Tonarten klang die Klarinette schön, weich und rein. Deshalb wurden verschiedenen transponierende Instrumente gebaut, um die unangeneh-

men »klingenden« Tonarten vermeiden zu können. Chromatik war auf der Klarinette des 18. Jahrhunderts noch nicht ausführbar.

Erst mit dem vermehrten Ausbau der Klarinetten im 19. Jahrhundert auf 13 Klappen wurde der Klang in allen Tonarten runder und sicherer. Dies machte den Gebrauch der vielen unterschiedlich gestimmten Instrumente aus Intonationsgründen unnötig. Aus kompositorischer Sicht hatte und hat jede Klarinette aber einen eigenen, spezifischen Klang.

Stimmungen und Klang

Zusammenhängend mit der Baugröße hat jedes Instrument einen anderen Tonumfang. Natürlich klingt ein Sopraninstrument anders als ein Tenorinstrument. Das ist noch nichts Besonderes. Gerade im hohen Tonbereich liegen die Stimmungen eng beieinander, der Tonumfang unterscheidet sich oft nur um eine Sekunde. Und doch werden den einzelnen Instrumenten unterschiedliche

Klangcharakteristika zugesprochen. Die B-Klarinette klingt glanzvoll, füllig, durchsichtig und leuchtend. Die A-Klarinette ist im Vergleich zur B-Klarinette zurückhaltender, sanfter und weicher. Im Vergleich zu B- und A-Klarinette wird die C-Klarinette als heller, kälter, härter und frecher beschrieben. Carl Baermann schreibt in seiner Klarinettenschule: »Nun ist der Ton der A- und C-Klarinette von so verschiedenem Charakter gegenüber der B-Klarinette, dass wenn ihm selbst die technische Bildung einer solchen Normal-Klarinette auf das Vollkommenste gelungen wäre, dieselbe doch nie bei den besseren Componisten Eingang gefunden hätte, da gerade durch die Tonwirkung der verschiedenen Clarinetten Effekte hervorgebracht werden, welche sich der mit feinstem Ton sinne begabte Componist nicht nehmen lassen wird.« Komponisten nutzten und nutzen bewusst die verschiedenen Klangeigenschaften der Klarinetten zur Darstellung von Situatio-



Klarinetten in verschiedenen Lagen und Stimmungen: Kleine Klarinette in As, Kleine Klarinette in Es, Kleine Klarinette in D, Klarinette in C, Klarinette in B, Klarinette in A, Bassettklarinetten in A.

nen, Personen und Gefühlszuständen.

Im heutigen musikalischen Gebrauch ist in erster Linie die B-Klarinette gängig, dazu als hohe Klarinette diejenige in Es. Schon seltener ist der Einsatz der A-Klarinette. Schreibt eine moderne Edition die B-Stimmung vor, heißt das aber nicht, dass die historischen Originalwerke auch in dieser Stimmung vorgeschrieben wurden.

Als Soloinstrument

Das Klarinettenkonzert KV 622 von W. A. Mozart – das einzige Konzert für Klarinette, das er komponierte – ist im Original für Bassettklarinetten in A. Diese Klarinette unterschreitet den Tonumfang der »normalen« Instrumente um vier Halbtöne. Deshalb wurden nach Mozarts Tod die tiefsten Passagen dieses beliebten Solowerks um eine Oktave nach oben gesetzt, um es auch auf der A-Klarinette spielen zu können.

In der Kammermusik

In den verschiedenen Formationen der Kammermusik ist die Klarinette ein oft verwen-

detes Instrument. Zu erwähnen sind hier die Klarinettenquintette, vor allem diejenigen von Mozart und Brahms. Ein Klarinettenquintett setzt sich aus dem solistischen Blasinstrument und einem Streichquartett zusammen. In größeren gemischten Besetzungen teilt sich die Klarinette mit der ersten Geige oft die führende Stimme. Als Paradebeispiele gelten Beethovens Septett und Schuberts Oktett, die neben der Klarinette als Bläser auch noch Horn und Fagott einsetzen. Als feste kammermusikalische Formation des 19. Jahrhunderts bildet sich das Holzbläserquintett – mit den Mitgliedern Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Eine weitere wichtige, moderne Besetzung ist das Klarinettenquartett und das Klarinettenensemble. Hier verwenden Komponisten und Arrangeure sämtliche Kombinationsformen, die die große Familie der Klarinetten bietet.

In der Oper

Mozart wählt die Instrumente für seine Kompositionen mit sehr viel Sorg-

falt. Für die in E-Dur stehenden Stücke bieten sich Klarinetten in H oder in A an. Die Klarinette in H greift dann F-Dur, die A-Klarinette G-Dur. In der Oper »Cosi fan tutte« entscheidet Mozart aber nicht nur nach der Spielbarkeit der Tonarten, sondern auch nach dem Klang der Instrumente. In der lebendigen Arie Nr. 25 »Per pietà, ben mio« der Fiordiligi schreibt er eine H-Klarinette vor. Im weicheren Terzettino Nr. 10 »Soave sia il vento« entscheidet sich Mozart aber für die tiefere Klarinette in A.

Doch nicht nur die Stimmungen, auch der differenzierte Klang der Lagen der Klarinette bewegte die Komponisten zu thematisch unterschiedlicher Verwendung. Ein bekanntes Beispiel ist der »Freischütz« von C. M. von Weber. Weber gebraucht die tiefen Töne der Klarinette zur Darstellung der unheimlichen, schrecklichen Sphäre der Wolfschluchtszene. Die Mittellage der Klarinette dagegen ist eng verbunden mit der Figur der Agathe, der weiblichen Protagonistin des »Freischütz«. Agathe ist eine liebende, warme Frau, die die Vorahnung eines Unglücks quält.

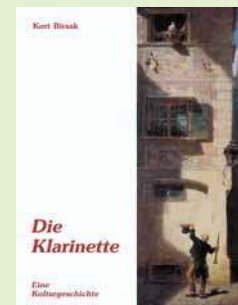
In der Blasmusik

In der Blasmusik sind die Klarinetten in B üblich. Sie werden generell mehrfach besetzt. In Bearbeitungen sinfonischer Werke übernehmen sie häufig die Geigenstimmen. Auch die Bassklarinetten in B wird immer mehr zum Standard im Bläserorchester. Meist ist sie mit ein oder zwei Instrumenten besetzt. Vereinzelt werden auch die Klarinette in Es und die Altklarinette in Es eingesetzt. Die Altklarinette ist immer noch sehr selten im Bläserorchester anzutreffen. Öfter sieht man aber die hohe Es-Klarinette, die wegen ihres durchdringenden Klangs nur einzeln besetzt wird.



Die tiefen Familienmitglieder: Bassettthorn in F, Altklarinette in Es, Bassklarinette in B, Kontra-Altklarinette in Es und die Kontra-Bassklarinette in B.

empfehlenswerte literatur



»»» Kurt Birsak: Die Klarinette – eine Kulturgeschichte

Die Schönheit des Klarinettenspiels – Von der Erfindung der Klarinette und ihrer barocken Geschichte – Der gesungliche Stil und die Klarinette als Liebhaberinstrument – Von den Mühen des Klarinettenspiels – Vom praktischen und ideellen Wert der Spielsysteme – Die tiefen Klarinetten – Klarinettenvirtuosen – Die Vielfalt des Klarinettenspiels – Die Arten, das Klarinettenspiel zu erlernen



»»» Gottfried Veit: Was man als Klarinettenist wissen sollte

Die Broschüre möchte allen, die sich mit der Klarinette beschäftigen, in geraffter Form ein Grundwissen vermitteln, das dazu beiträgt, das persönliche Klarinettenspiel maßgeblich zu verbessern.

Diese Bücher sind bei dvo – Druck und Verlag Obermayer erschienen – bestellbar unter www.blasmusik-shop.de